Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 151 (1985)

Heft: 12

Rubrik: Ausbildung und Führung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausbildung und Führung

Erziehung und Ausbildung des Menschen in der israelischen Armee

von Oberstlt Yehuda Weinraub, Israel

Hinuk, das hebräische Wort, welches oft als «Erziehung» oder «Ausbildung» übersetzt wird, hat in Wirklichkeit eine viel weitreichendere Bedeutung. Das jüdische Volk betrachtet den Erziehungsprozess schon lange als alles umfassend. In ähnlicher Weise sieht sich die Israelische Armee (IDF) nicht nur für die Ausbildung der Soldaten, sondern für den Aufbau ihrer Angehörigen als «ganzen» Menschen verantwortlich.

Die IDF weiss, dass ein gebildetes, höchstmotiviertes Individuum ein besserer und effizienter Soldat und Bürger sein wird. Zudem bestehen in Israel praktisch keine Unterschiede zwischen Soldat und Bürger. Fast alle Männer und die Mehrheit der Frauen werden aufgeboten. Die IDF hat die einzigartige Gelegenheit und demzufolge auch die moralische Verpflichtung, einen besonderen Beitrag zur Verbesserung des nationalen Erziehungsniveaus zu leisten. Dies erklärt, warum einerseits das IDF-Erziehungsprogramm auf die Bedürfnisse der Armee abgestimmt ist, anderseits aber einen beträchtlichen Teil davon für die Verbesserung der allgemeinen intellektuellen Fähigkeiten der Rekruten abgezweigt wird, wobei in solchen Fällen der mögliche Erfolg zugunsten der Armee den Umfang des IDF-Aufwandes nicht rechtfertigen kann. So ist es doch die zivile Gemeinschaft, welche auf Kosten des Militärs profitiert, wie zum Beispiel bei den Kursen über Allgemeinbildung, die den Soldaten unmittelbar vor ihrer Entlassung gegeben werden.

In anderen Fällen stellt die Armee den zivilen Erziehungsbehörden eigenes Personal und eigene Mittel zur Verfügung, um sie in ihren Aufgaben zu unterstützen. Erziehung bedeutet mehr, als nur Kenntnisse zu erlangen. Sie bedeutet, Einstellungen zu formen, das Bewusstsein für die Welt zu schärfen, sowie Vorurteile und Schranken zwischen Gruppen abzubauen. Jeder Kommandant ist Erzieher und widmet der Entwicklung seiner allgemeinen und pädagogischen Fähigkeiten viel Zeit.

Das umfangreiche Erziehungsprogramm der Israelischen Armee kann in drei Bereiche unterteilt werden:

1. Verbesserung des Erziehungsniveaus der Armeeangehörigen.
2. Steigerung des Staatsbewusstseins, des Stolzes und der Kenntnis der geschichtlichen, geographischen und religiösen Erbschaft des Landes sowie Förderung des *esprit de corps* und Vertiefung der Selbsterkenntnis.
3. Verbesserung der «Lebensqualität» des einzelnen Soldaten. Organisieren von konstruktiven Freizeitaktivitäten und Liefern der notwendigen Materialien, so dass der Soldat in der grossen Militärmaschinerie seine Persönlichkeit nicht verliert oder nicht entmenschlicht wird. Somit wird er in der Lage sein, neue Wege für die Selbstverbesserung und für die Erweiterung seines Horizontes zu entdecken.

Formelle Erziehung

Die moderne Armee Israels erwartet von seinen Soldaten ein immer höheres Niveau der intellektuellen Fähigkeiten. Das alte Konzept des «Kanonenfutters» hat in der israelischen Militärtradition nie Platz gehabt und findet auch keine Anwendung in der modernen Kriegsführung. Obwohl das allgemeine Niveau der Bevölkerung Israels in den letzten 37 Jahren der Eigenstaatlichkeit zu den höchsten der Welt emporgestiegen ist, sind die intellektuellen und technischen Anforderungen, die von der Armee gestellt werden, noch intensiver gestiegen.

Weil sich Israel den Luxus eines selektiven Dienstsystems nicht leisten kann und seine Bestrebung in einer Aushebung von 100 Prozent der männlichen Bevölkerung liegt, muss die Armee dafür sorgen, dass sie sich eine breite Basis eines gut ausgebildeten und fähigen Menschenpotentials sichert. Es spricht für das israelische Erziehungssystem, dass über die Hälfte der jährlich ausgehobenen Männer ein echtes Offizierspotential darstellen. Der Bedarf ist allerdings noch nicht ausreichend.

Das formelle Erziehungsprogramm beginnt vor der Aushebung und erstreckt sich über die Dienstzeit hinaus. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang das Ausmass des Aufwandes zur Rehabilitierung und zur Integrierung von benachteiligten Elementen der Gesellschaft.

Vormilitärische Erziehung und Ausbildung

Einer der besten Wege, zu garantieren, die Armee mit Spitzenleuten und dem technischen Kader zu dotieren, besteht darin, dem Bürger vordienstlich zu ermöglichen, sich auf wichtige militärische Berufe vor der Aushebung vorzubereiten.

Dies wird erreicht, durch:

1. Military Boarding Schools, welche mit zwei der besten akademischen Hochschulen verknüpft sind;
2. Programme auf Stufe technischer Hochschule, welche in vormilitärischen Schulen unter Armee-Schutzherrschaft offeriert werden;
3. Berufs-Kurse, welche bei Zivilorganisationen durchgeführt werden, die von der Armee offiziell anerkannt werden;
4. Werkstattlehrprogramme durchgeführt von einzelnen Armee-Dienststellen, mit dem Ziel, den jungen Rekruten Arbeitsgewohnheiten, technisches Können und Allgemeinbildung zu vermitteln.

Military Boarding Schools

Die Armee ermöglicht den hoch qualifizierten Studenten an einer der besten akademischen Schulen Israels; *der REALI Technischen Hochschule (Haifa)* oder Yeshiva Or Ezion (religiöse Schule) zu studieren. Die aufgenommenen Studenten leben in einem komfortablen Militärgebäude und folgen einem ausgeglichenen Tätigkeitsprogramm. Es enthält akademischen Unterricht, Sport-, Club-, Kultur- und Freizeittätigkeiten sowie einen Teil militärischer Ausbildung. Ein Teil beinhaltet Militärgeschichte, Ausflüge zu historischen Örtlichkeiten, Vermessung, Erste Hilfe, Einsatz der Handfeuerwaffen und einen Fallschirmkurs. Bei der Aushebung werden diese Studenten bereits zum Korporal befördert und haben einen achtmonatigen Vorsprung auf die achtzehnjährigen Rekruten. Noch wichtiger ist aber die Tatsache, dass die Absolventen dieses Programmes neben einer erstklassigen Hochschulausbildung auch gute Studiumsgewohnheiten und Führereigenschaften erworben haben. Eine grössere Anzahl von ihnen wird Offiziere.

Die Studenten gelten als Zivilisten. Sie tragen die Militäruniform nur während der militärischen Ausbildung und während des Urlaubs.

Zur Einschreibung ist die Zustimmung der Eltern notwendig. Diese müssen die normalen Hochschultaxen inklusive Kost und Logis übernehmen. Für bedürftige und/oder akademisch ausgezeichnete Studenten sind Stipendien vorgesehen. Für diese Studenten

Kampfpanzer Merkava im Angriff.

Heimkehr von einer nächtlichen Aktion.

sind öffentliche Transportmittel kostenlos. Sie können auch in Armee-Einkaufsläden zu günstigen Preisen einkaufen.

Nach dem 2. Jahr müssen sich die Studenten, welche sich für die Fortsetzung des Kurses entscheiden, für weitere drei Jahre Militärdienst verpflichten. Alle Absolventen der Military Boarding School sind berechtigt, nach einer Dienstzeit von vier Jahren ein Universitäts-Stipendium von der Armee zu erhalten, für welches aber eine zusätzliche Dienstverpflichtung notwendig ist. Hervorragende Studenten können Dispensationen verlangen, um ihre Universitätsstudien auf eigene Kosten fortzusetzen.

Das Leben in einer solchen Schule ist sehr streng. Der Tag ist lang und anspruchsvoll. Die Kadetten stehen früh auf, bereiten sich für die Inspektion vor und gehen nach einem nahrhaften Frühstück in die zivile Hochschule. Nach dem Unterricht kehren sie in ihre Unterkunft zurück, wo sie unter Zeitdruck arbeiten müssen. Nach dem Mittagessen werden die Hausaufgaben unter Aufsicht von Studienleitern gelöst. Diese Studienleiter sind weibliche Angehörige der Erziehungsabteilung. Die Kadetten erhalten anschliessend eine Stunde militärische Ausbildung. Wie in jedem Armeekurs übernehmen die Studenten abwechselnd die Funktion eines Unteroffiziers, der die Aufgabe hat, dafür zu sorgen, dass seine Kameraden den Arbeitsstundenplan einhalten und ihre Pflichten ausführen. Diese Aufgabe trägt bei, die Führungsfähigkeiten und das Vertrauen zu entwikkeln.

Nach dem Nachtessen wird die Tätigkeit fortgesetzt, zum Beispiel mit Sport- oder Nachkampfübungen, kulturellen Tätigkeiten oder Besprechungen mit kampferprobten Offizieren, welche Erfahrungen schildern.

Gelegentlich kann der Abendunterricht auch aus militärischen Übungen bestehen, welche dann in den folgenden Tagen besprochen werden. Nach 22 Uhr ist der Kadett frei und kann seinen persönlichen Interessen nachgehen.

Militärisch-technische Schulen

Neben der Military Boarding School der Armee haben auch Waffengattungen ihre eigenen vormilitärischen technischen Schulen gegründet. Ein Teil dieser Schulen offeriert ein volles Hochschul-Programm. Die Studenten haben Verpflegung und Unterkunft bei der Schule und tragen Uniform.

Zivile Programme

Um die Basis von fachlich ausgebildeten Rekruten noch zu erweitern, haben verschiedene zivile akademische und technische Institute ihre Ausbildungskurse angepasst, damit sie den Armee-Lehrplänen entsprechen. Im Jahr 1985 offerieren 49 Zivilinstitute männlichen Studenten insgesamt 127 Programme, welche von hochwertigen Kursen in Luft- und Marinetechnologie, Elektronik und Mechanik bis zu Gebieten wie Kühlung, Metallbearbeitung, Kochen und Schneiderarbeit reichen.

Auch weibliche Angehörige der Armee können bei zehn verschiedenen Instituten gesamthaft 45 Kurse besuchen.

Weibliche Hochschulabsolventinnen können sich einschreiben als Computer-Programmierer, Elektronik-Spezialistin, Instrumenten-Bedienerin, Dentalhygienikerin usw.

Erzieher heranbilden – Hauptaufgabe der Zentralen Instruktorenschule für Unteroffiziere

Ein Gespräch mit Oberst Hermann Etter, Kommandant der ZIS in Herisau.

Lt Reymond

Die Hauptstadt des Kantons Appenzell-Ausserrhoden beherbergt seit bald zehn Jahren die ZIS (Zentrale Schule für Instruktionsunteroffiziere).

Da diese Schule unter den Offizieren noch wenig bekannt ist, schien es uns interessant, mit ihrem Kommandanten, Oberst H. Etter, Kdt des Mot Inf Rgt 2, zu sprechen. Er steht der ZIS seit dem 1. Januar 1984 vor.

***Lt R:** Herr Oberst, können Sie uns in wenigen Worten den Werdegang der ZIS schildern?*

E: Die ZIS existiert seit bald zehn Jahren. Vor dieser Zeit führte nur die Abteilung für Infanterie (heute das Bundesamt für Infanterie) eine Instruktorenschule. Diese war vor allem eine Schule für Waffenkurse (Kenntnis aller Infanteriewaffen für alle Instruktoren). Die andern Bundesämter konnten ihre Instruktoren an diesen alle zwei Jahre durchgeführten 12monatigen Kurs schicken. Dieser wurde dann nachträglich noch durch einen Sportkurs von 6wöchiger Dauer in Magglingen ergänzt. Im Jahre 1972 bestimmte der Stab GA, in Zusammenarbeit mit der Hochschule St. Gallen, die Ausbildungsbedürfnisse der Instruktionsunteroffiziere wie auch die Lernziele, die eine zentrale Schule verfolgen müsste. Nach einem Einführungskurs für den Lehrkörper und einer Vorbereitungsphase öffnete die ZIS am 6. Januar 1975 ihre Pforten.

Die Schule wurde ein wenig auf Bestreben der Bundesämter wie auch der Instruktoren selbst ins Leben gerufen, denn man darf nicht vergessen, dass der junge Mann, der Feldweibel ist, nicht unbedingt die nötigen Voraussetzungen zum Instruktorenberuf, respektive zum Erzieher, mitbringt. Von diesem Standpunkt aus ist die ZIS mit

den Militärschulen I und II für Offiziere vergleichbar.

Im Verlauf der vergangenen 10 Jahre sind mir 3 Offiziere in der Funktion als Kommandant vorangegangen. Es sind dies: Major i Gst E. Scherrer von 1974 bis 1977; Oberst i Gst H. Dürig von 1978 bis 1981; Oberst i Gst M. Stucki von 1982 bis 1983.

***Lt R:** Hat man nach der Schaffung dieser Schule eine wesentliche Verbesserung des durch die Instr Uof erteilten Unterrichts erfahren?*

E: Im Bereich der Pädagogik sind grosse Fortschritte erzielt worden. In der Vergangenheit erlernten unsere Instruktoren ihren Beruf direkt durch die Praxis in den Schulen. Heute ist dies nicht mehr der Fall, denn wir erteilen Pädagogik- und Methodikkurse, die praktisch gleichwertig sind mit den Pädagogikkursen zukünftiger Lehrer – wenn wir diese auch in viel kürzerer Zeit vermitteln.

***Lt R:** Wie ist die ZIS organisiert und welchen Stellenwert messen Sie der Theorie, respektive der Praxis, zu?*

E: Zwei Drittel des ZIS-Programms sind der Theorie, ein Drittel der Praxis gewidmet. Dabei muss man aber bemerken, dass, wenn ein Schüler eine Lektion über den AC-Schutzdienst, oder über Kartenlesen erteilt, es sich dabei sowohl um Theorie wie auch um Praxis handelt.

Die Schule dauert 36 Wochen. Die 1984er Schule begann Ende Februar und schloss Ende Oktober. Das ZIS-Programm kann in sechs deutliche Ausbildungsbereiche aufgeteilt werden:

1. Eine erste Anlernphase bildet den Start des Lehrgangs. 150 Unterrichtsstunden sind dem allgemeinen Wissen, der Grundschulung und den militärischen Formen gewidmet (TID, TF 82, Spezialkurse wie AC-Schutzdienst, Gebirgskurs im Bündnerland, Nahkampfkurs, Märsche und Orientierungsläufe). Drei Wochen werden den praktischen Anwendungslektionen bei der Truppe gewidmet. Ein 100-km-Marsch schliesst krönend eine einwöchige Durchhalteübung ab.

2. Der Kenntnis der Bundesämter sind 200 Std gewidmet. Jeder Schüler muss in der Lage sein, die Aufträge, wie auch die Organisation, Mittel und Möglichkeiten der verschiedenen Waffengattungen oder Bundesämter aufzuzählen.

3. In einem dritten Block werden der Führungstheorie 100 Ausbildungsstunden eingeräumt.

4. 200 Std Pädagogik bilden den Eckstein der Ausbildung an der ZIS. Es werden dabei behandelt: Lernpsychologie, Lehrplangestaltung, Planung von Unterrichtseinheiten, Ausbildungshilfsmittel, Lernkontrolle usw. Drei verschiedene Anwendungslektionen werden im Rahmen der Pädagogik durchgeführt. Erstens: Einüben einer Lektionssequenz, das heisst eines bestimmten Ausschnitts. Zweitens: Durchführung einer 20minütigen Musterlektion im Klassenrahmen, das heisst vor eigenen Kameraden und schliesslich 50minütige Vollektionen. Von diesen können einerseits zur Weiterausbildung vorgesehene Rekruten oder Spezialisten profitieren (ihnen werden diese Lektionen erteilt), und andererseits die ZIS-Teilnehmer, die als Beobachter und Kritiker fungieren.

5. Studium einer zweiten Landessprache und staatsbürgerlicher Unterricht (150 Lektionen).

6. Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit, Vorbereitung und Durchführung von Turn- und Sportlektionen, Erlangen des Lebensrettungsbrevets, Märsche, Orientierungsläufe und 100-km-Marsch.

***Lt R:** Sie haben von der Führungstheorie gesprochen. Könnten Sie diesen Begriff etwas näher umschreiben? Handelt es sich dabei um Truppenführung?*

E: In meinen Lektionen behandle ich die allgemeine Führung, wie auch die Truppenführung bis auf Stufe Bataillon (zum Beispiel mit Dragon , Pak oder Mw verstärkte Füs Kp). Wir behandeln auch teilweise die Artillerieunterstützung und den verbundenen Kampf Panzer-Infanterie. Die Schüler kommen darüber hinaus noch in den Genuss einer bis ins Detail gehenden Waffengattungs-Kenntnis, die noch durch einen Besuch jeder Waffengattung abgerundet wird.

***Lt R:** Bezüglich Schulung der Taktik unterscheidet sich Ihr Programm also nur sehr wenig von dem einer Offiziersschule?*

E: Das trifft zu, denn das Programm wie auch die Stundenzahl sind gleich. Dies ist auch ein Grund, warum die ZIS in vielen Bereichen (Anforderungen, Disziplin) einer Offiziersschule gleicht.

Ich behandle ausserdem unter dem Begriff Führungstheorie auch das DR, die Probleme der Beziehung des Instruktionsunteroffiziers mit dem Schulkommandanten, den Instruktionsoffizieren, den Milizunteroffizieren und den höheren Unteroffizieren der Einheiten. Die zukünftigen Instruktionsunteroffiziere müssen lernen, auf dem Niveau des Offizierskaders zu leben und zu denken.

***Lt R:** Gemäss welchen Kriterien beurteilen Sie die durch die Teilnehmer erlernten Kenntnisse, und welches sind die Bedingungen, um die ZIS erfolgreich abzuschliessen?*

E: Es gibt zahlreiche Prüfungen, ungefähr sechzig. Während man auch über das Prinzip von Prüfungen und Noten diskutieren kann, so gibt uns dieses System doch die Gewissheit, dass alle Schüler, die diese Prüfungen bestanden haben, über ein Minimum an Kenntnissen verfügen (jeder wiederholt die Prüfung so oft – auch im Bereich Sport und Sprachen – bis er sie besteht). Täglich werden von einem bis zwei Schülern in der zweiten Landessprache Bekanntmachungen, Mitteilungen oder Nachrichten verlangt, um die Sprachpraxis zu fördern. Die einzigen, die diesbezüglich fast keine Probleme haben, sind die Tessiner, die meistens dreisprachig sind.

Die Teilnehmer kommen als Feldweibel oder Adjutant in die ZIS, aber keiner ist bereits als Instruktor gewählt.

Um die ZIS mit Erfolg zu bestehen, müssen sie nicht nur in den Schlussprüfungen reüssieren, sondern sie müssen auch während der ganzen 9monatigen Schuldauer in jeder Beziehung zufriedenstellende Resultate erzielt haben. ■

Briefe aus Amerika (2)

Major i Gst H. P. Alioth, Leavenworth

Bereits sind wieder zwei Monate vergangen, eine Zeit, die viele Erlebnisse und Erfahrungen und auch einen guten Einblick in die Ausbildung des Command and General Staff College (CGSC) gebracht hat.

Wir sind nun mitten im ersten Semester, und ich möchte im folgenden den *Lehrplan* für alle drei Semester vorstellen, auf die *Ausbildungsphilosophie am CGSC* eingehen und einige *Stimmungsbilder und Erfahrungen aus dem Unterricht* wiedergeben.

Der Lehrplan für das Schuljahr 1985/86 ist in drei Semester aufgeteilt.

Im ersten Semester bildet die Taktik das Schwergewicht des Unterrichts, ausgerichtet auf ein erfolgreiches Bestehen im Luft-Landkrieg (Air Land Battle). Der Kurs beginnt mit der Präsentation der sowjetischen Streitkräfte, deren Ausrüstung, Organisation und Taktik.

Es folgt die Doktrin der US Armee, deren Kampfverbände, Unterstützungsverbände (Artillerie, Luftabwehr, Genie), taktische Unterstützung und Logistik.

Diesem Unterricht wird ein europäi-

Semester I	Semester II	Semester III	Graduation
5. August 1985 22 Wochen	11 Wochen	11 Wochen	6. Juni 1986
– Taktik – Militärgeschichte – Strategie – Management – Takt Übung	– Individuelle Ausbildungskurse (min 3) – Strategie – Logistik – Takt Übung	– Individuelle Ausbildungskurse (min 4) – Kleinkrieg – Kampfanalysen – Takt Übung	

Übersicht über Zeit- und Stoffaufteilung.

sches Szenario zugrunde gelegt, in welchem offensive und defensive Operationen auf Stufe Korps und Division analysiert und bearbeitet werden.

Eine mögliche Anwendung von chemischen Waffen und von Nuklearwaffen wird in die Beurteilung einbezogen. Es wurden auch Abwehrmöglichkeiten besprochen.

Weitere Kurse sind:

– Militärgeschichte: Historischer Rückblick auf Korps- und Divisionsoperationen im Zweiten Weltkrieg. Der Krieg im zwanzigsten Jahrhundert, Erfahrungen der Amerikaner.

– Strategische Studien: Strategische Betrachtungen der US-Verteidigungspolitik. Der Kommunismus in Nordostasien.

– Management: Dieser Kurs beginnt mit der Einführung in die Computertechnik. Jeder Teilnehmer muss in der Lage sein, ein Computerterminal zu bedienen und die Informationen in taktischen Übungen anzuwenden. Planung und Verteilung von Mitteln (Geld, Mannschaft, Material).

Der Kurs vermittelt Kenntnisse des Systems und der Technik, die in der US-Armee angewendet werden, um vorhandene Mittel zu analysieren, zu verteilen und einzusetzen oder neue zu entwickeln.

Im zweiten und dritten Semester liegt das Schwergewicht der Ausbildung bei den individuellen Ausbildungskursen. Jeder Offizier muss aus den nachfolgend aufgeführten Unterrichtszweigen sieben Kurse auswählen:

– Management
– Strategie
– Militärgeschichte
– Planung auf Kriegsschauplätzen
– Taktik
– Logistik
– Kleinkrieg (Low Intensity Conflict)
– Führung und Soldatenberuf

Ich präsentiere eine mögliche Kurszusammenstellung für internationale Offiziere:

– Flussüberquerung (Taktik)
– Divisionsoperationen (Taktik)
– Logistik für Kommandanten
– Geographie und Geopolitik (Strategie)
– Die Erfahrungen der Amerikaner in Vietnam (Militärgeschichte)
– Forschung in Terrorismus (Low Intensity Conflict)
– Führungsseminar (Führung und Soldatenberuf)

Als integrierter Teil der Grundlagenerarbeitung hat jeder US-Offizier acht, jeder Internationale Offizier drei ausgewählte Bücher zu lesen, zu analysieren und mündlich oder schriftlich darüber zu berichten. Das Buch «The American Way of War» – A History of United States Military Strategy and Policy – von Russell F. Weigley, gilt für alle Offiziere als obligatorische Lektüre. Jedes Semester wird mit einer einwöchigen taktischen Übung in jeweils verschiedenem Interessensgebiet abgeschlossen:

1. Semester Korea
2. Semester Middle East
3. Semester Afrika

Einige Worte zur Ausbildungsphilosophie

Das Command and General Staff College (CGSC) ist die Schule, an der der höchste Grad in Ausbildung, Erziehung und militärischem Wissen erreicht werden soll. Studenten und Lehrkörper verpflichten sich dem gemeinsamen Ziel, Offiziere für den Kriegseinsatz vorzubereiten.

Die Ausbildung zielt dahin, die Fähigkeiten in Entschlussfassung, Ausdrucksweise, Zusammenarbeit und richtige Folgerungen zu ziehen, zu fördern. Der Student muss fähig sein, ein Problem zu erkennen, die notwendigen Informationen für die Lösungsfindung zu erhalten, die Grundlagen zu verstehen und anzuwenden, die Probleme anhand von verfügbaren Informationen zu analysieren und logische Lösungen und Entschlüsse zeitgerecht, schriftlich oder mündlich zu präsentieren und wissen, wie die Ausführung überwacht werden soll. Es geht nicht darum, herausragende Einzellösungen zu finden, sondern Lösungen, die folgerichtig und ausführbar sind. Spezielle Aufmerksamkeit ist der intellektuellen Ehrlichkeit, der Vollkommenheit und der Achtung des Berufsstandes gewidmet. Die Verantwortung des Militärs liegt darin, das Leben anderer zu verteidigen. Der Student muss demnach beachten, dass er eine grosse Verantwortung trägt und die Sicherheit der Nation letzten Endes von dem abhängt, was er tut oder was er zu tun verfehlt hat. Diese Tatsachen zeigen die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Aufgaben dieser Schule, die ein hohes Mass an persönlicher und beruflicher Ethik verlangt.

Stimmungsbilder und Erfahrungen aus dem Unterricht

Der Unterricht wird in Sektionen zu 64 Schülern in sehr grossen Sälen erteilt. Diese können je nach Fach durch Faltwände in zwei oder vier kleinere Räume geteilt werden. So z. B. in der Taktik, wenn praktische Übungen oder Stabsrapporte durchgespielt werden. Ein konzentriertes Arbeiten ist so manchmal kaum möglich, da der Lärm der einzelnen Gruppen durch die Wände dringt. Die Atmosphäre im Klassensaal kann nicht mit der unsrigen verglichen werden, Essen und Trinken während des Unterrichts wird hier als normale Begebenheit hingenommen, denn auch der Instruktor bringt seine Kaffeetasse mit. Die ersten neun Wochen waren nicht sehr abwechslungsreich, denn täglich wurden sieben bis acht Stunden Taktik unterrichtet. Der grösste Teil davon im Frontalunterricht, etwas aufgelockert durch praktische Übungen oder Stabsrapporte, die etwas länger dauern als die unsrigen.

Täglich müssen zwischen vierzig und fünfzig Buchseiten gelesen oder studiert werden, vor Prüfungen etwas mehr. Der gleiche Stoff wird am nachfolgenden Tag durch den Instruktor repetiert.

Die Motivation, gute Arbeit zu leisten, ist bei den meisten Kursteilnehmern sehr gross. In den einzelnen Gruppen/Stäben spielt die Gruppendynamik gut, und die internationalen Offiziere, die Angehörigen der Flugwaffe des Marinekorps, der Medizin und der Reserve werden gut in die Gruppen integriert und betreut.

Der Amerikaner hat ein offenes Ohr für die Ansichten anderer, auch für diejenigen eines Angehörigen eines neutralen Kleinstaates.

«Das nächste Mal ...»:

– Die Lehrmittel, technische Unterrichtshilfen und deren Anwendung
– Prüfungen und Quiz
– Die Kursteilnehmer, deren Herkunft, Ausbildung und spätere Verwendung

Ich wünsche allen ASMZ-Lesern ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start ins 1986.

Quellen:

– US Army Command and General Staff College, Catalog Academic Year 1985/86 Circular 351-1 ■